

Das neue Handwerk – Digitales Arbeiten in kleinen und mittleren Archiven, Vorträge des 72. Südwestdeutschen Archivtags am 22. und 23. Juni 2012 in Bad Bergzabern, hg. von Kai NAUMANN und Peter MÜLLER, Stuttgart: Kohlhammer 2013. 100 S. mit 20 Abb. ISBN 978-3-17-023091-0. € 12,-

Der 72. Südwestdeutsche Archivtag fand am 22. und 23. Juni 2012 in Bergzabern zum Thema „Das neue Handwerk. Digitales Arbeiten in kleinen und mittleren Archiven“ statt. Die Beiträge wurden nun in einer eigenen Publikation des Landesarchivs Baden-Württemberg vorgelegt. Die Archivierung digitaler Unterlagen ist, wie Kai Naumann in der Einleitung betont, breitenwirksam in der Praxis angekommen. Entsprechend dem Tagungstitel stehen die fachlichen Herausforderungen kleinerer und mittlerer Archive im digitalen Zeitalter im Vordergrund.

In einem grundlegenden Beitrag bezeichnet Hans-Christian Herrmann (S. 8–19) die digitale Archivierung als Zäsur der Archivgeschichte. Er erörtert, wie sich die Archive in Organisation, Selbstverständnis und Methoden den Herausforderungen der digitalen Welt stellen können, um die erforderlichen Ressourcen zu gewinnen. Durch Miteinbeziehung von Vereinen könnten etwa personelle Kapazitäten in der historischen Bildungsarbeit freigesetzt und beispielsweise bei der Erschließung eingesetzt werden. Gut erschlossene Archive mit online recherchierbaren Beständen könnten den Lesesaalbetrieb zugunsten des Online-Dienstes einschränken; durch Kooperationen etwa bei der digitalen Archivierung könnten Ressourcen besser genutzt werden. Darüber hinaus müssten Politik und Verwaltung für die Probleme der Langzeitarchivierung sensibilisiert werden.

Daran schließen sich eine ganze Reihe von Berichten aus der Praxis an. Ulrich Schludi (S. 20–38) berichtet von zwei Pilotprojekten eines Unternehmensarchivs zur Strukturierung und Archivierung von File- bzw. Dateisystem-Ablagen. Katharina Ernst (S. 39–50) stellt in ihrem Beitrag die Zusammenarbeit der baden-württembergischen Stadt- und Kreisarchive mit dem DV-Verbund Baden-Württemberg zur Entwicklung von einheitlichen Archivschnittstellen im Verbund vor. Dabei wurde eine Erstbewertung auf eine grundsätzliche Archivwürdigkeit der Daten bei allen Fachverfahren der Datenzentrale vorgenommen. Für die Verfahren Gewereregister und Einwohnermeldewesen wurde ein Bewertungsvorschlag als Grundlage für die zu programmierenden Schnittstellen erarbeitet. Die Beiträge von Reinhard Schal (S. 51–53) und Christian Keitel (S. 54–57) knüpfen unmittelbar an diese Thematik an. Reinhard Schal berichtet aus der Perspektive der Datenzentrale Baden-Württemberg von den Planungen, standardisierte Archivschnittstellen zu entwickeln und das System DIMAG als Zwischen- wie Langzeitarchiv zu nutzen. Christian Keitel geht auf die Möglichkeit ein, das vom Landesarchiv Baden-Württemberg entwickelte Archivierungssystem DIMAG anderen Archiven im Rahmen von Partnerschaften zur Verfügung zu stellen.

Detaillierte Einblicke zum Entwicklungsstand der digitalen Archivierung in Frankreich liefert der Beitrag von Tiphaine Nougé und Daniel Peter (S. 58–65). Das Nationalarchiv entwickelte bereits seit dem Ende der 1970er Jahre ein Archivierungssystem, doch auch auf regionaler Ebene entstanden in den letzten Jahren zahlreiche Entwicklungsverbünde. Tanja Wolf (S. 66–72) stellt die Arbeit des Fotoarchivs beim Stadtarchiv Worms im Umgang mit den digitalen Fotosammlungen der Wormser Stadtverwaltung vor. Zukünftig soll der Zugriff auf Digitalbilder innerhalb der Stadtverwaltung über eine Cloud erfolgen. Das Stadtarchiv wird als zentrale Koordinierungsstelle die Cloud verwalten und kann daher die Strukturen für die eigene Bewertung und Übernahme ins Archiv nutzen. Klaus Nippert (S. 73–80)

skizziert das Projekt des Archivs des Karlsruher Instituts für Technologie zur Archivierung von astrophysikalischen Forschungsdaten und plädiert für ein verstärktes Engagement der Archive bei der Erhaltung von Forschungsdaten. Der Beitrag von Martin Lüthi (S. 81–84) berichtet von der Übernahme digitaler Gebäudeversicherungsverzeichnisse des Staatsarchivs St. Gallen. Er zeigt die Möglichkeiten auf, die sich im Bereich der Auswertung des digitalen Archivguts für den Benutzer eröffnen, und verweist gleichzeitig auf die Herausforderungen der digitalen Archivierung.

Den Abschluss bildet der aus dem Workshop hervorgegangene Beitrag von Joachim Kemper und Kai Naumann (S. 85–93) mit praktischen Tipps zur Archivierung digitaler Unterlagen, zum Umgang mit digitalen Objekten, zur Planung von Digitalisierungsprojekten und zur archivischen Öffentlichkeitsarbeit im Netz.

Der Tagungsband skizziert durch seine Berichte aus der Praxis ein facettenreiches Bild von den Entwicklungen in kleineren und mittleren Archiven zur digitalen Archivierung. Fachliche Herausforderungen werden aufgezeigt und diskutiert, die oft nur durch Kooperationen zu lösen sind. Robert Kretzschmar bezeichnet im Vorwort die Verbandslösung mit regionalem Zuschnitt als wesentliche Erkenntnis der Tagung. Annekathrin Miegel

Digitale Archivierung in der Praxis. 16. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ und nestor-Workshop „Koordinierungsstellen“, hg. von Christian KEITEL und Kai NAUMANN (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 24), Stuttgart: Kohlhammer 2013. 321 S. mit zahlr. Abb. ISBN 978-3-17-022534-3. € 29,-

Die Publikation vereinigt die Beiträge zweier Veranstaltungen des Landesarchivs Baden-Württemberg zum Thema Archivierung digitaler Unterlagen. Am 13. und 14. März 2012 fand die 16. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ im Staatsarchiv Ludwigsburg statt. Am 18. Juli 2012 befasste sich der nestor-Workshop im Hauptstaatsarchiv Stuttgart mit der Frage „Brauchen wir Koordinierungsstellen für die digitale Archivierung?“. Das einleitende Kapitel (S. 11–15) macht deutlich, dass das Thema in der archivischen Fachdiskussion längst kein Nischendasein für Spezialisten mehr fristet. Dazu beigetragen hat im Wesentlichen der Arbeitskreis „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“, der seit 15 Jahren regelmäßig Tagungen durchführt und sich seit 2007 zunehmend mit der praktischen Übernahme und Archivierung digitaler Unterlagen beschäftigt. Eng verbunden ist damit die Arbeit von nestor, einem Kooperationsverbund von Bibliotheken, Archiven, Museen zum Thema Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Quellen, in dessen Rahmen das Landesarchiv Baden-Württemberg den Workshop „Brauchen wir Koordinierungsstellen zur digitalen Archivierung?“ veranstaltete.

In 21 Beiträgen der Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ berichten in erster Linie Vertreter aus staatlichen Archiven im deutschsprachigen Raum über aktuelle Projekte und Erfahrungen. Neben dem Landesarchiv Baden-Württemberg sind die Schweizer Staatsarchive am stärksten vertreten. Doch auch Vertreter anderer Sparten, etwa dem kommunalen und kirchlichen Archivwesen, aber auch aus dem Bibliotheks- und Unternehmensbereich, kommen zu Wort.

Analog zu den Sektionen der Tagung gliedert sich der Band in fünf größere Themenblöcke. Der erste Block befasst sich mit den Kosten der digitalen Archivierung. In den ersten drei Beiträgen von Karlheinz Schmitt (S. 19–29) am Beispiel des DFG-Projekts „Digital Pre-